

Judentum und jüdische Identitäten

Wahrnehmung jüdischer Identitäten in ihrer Vielfalt

Judentum wird von außen oft einseitig wahrgenommen. In diesem Modul soll die Reflexion über Selbst- und Fremdbilder und der Zusammenhang zu Vorurteilen angeregt werden. Außerdem sollen jüdische Identitäten in ihrer Vielfalt wahrgenommen und Wissen zum Thema Judentum erworben werden, um einseitigen Sichtweisen entgegenzuwirken.

Ab 14 Jahren

Dauer: 110 Minuten

Gruppengröße: 10 – 25 Minuten

ZIELE

- Die TN reflektieren über ihr Selbst- und Fremdbild und können die Zusammenhänge von Gruppenkonstruktion, Zuschreibungen und Vorurteilen – die auch jüdische Menschen betreffen – so leichter begreifen.
- Die TN setzen sich kritisch mit ihrem Wissen zum Thema „Judentum“ auseinander und werden auf einen gemeinsamen Wissensstand gebracht.
- Die TN erkennen die Vielfalt jüdischer Identitäten und nehmen jüdische Menschen als aktive Menschen mit einer eigenen Stimme wahr.

VORBEMERKUNG

Für dieses Modul sind keine Vorkenntnisse erforderlich, weshalb es gut zu Beginn eingesetzt werden kann. Dieses Modul kann auch als eigenständiger Teil durchgeführt werden, wenn allein zum Thema „Judentum und jüdische Identitäten“ gearbeitet werden soll. Außerdem eignet es sich gut, um im Anschluss an eine Synagogenführung eingesetzt zu werden.

Baustein	Kurzbeschreibung	Zeit
Identitätsbilder	Anhand einer Selbstreflexion erfahren die TN die Unterschiede zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung.	45 Min
Staffellauf zum Judentum	Anhand einer spielerischen Übung setzen sich die TN mit ihrem Wissen zum Thema Judentum auseinander.	25 Min
Quiz zu Judentum und jüdischen Identitäten	Anhand des Quiz werden die TN spielerisch mit Grundwissen zum Judentum konfrontiert	25 Min
Jüdische Selbstbilder	Anhand eines Ausschnitts aus einer Dokumentation werden die TN zu Fremdwahrnehmungen und Vorurteilen in Bezug auf jüdische Menschen sensibilisiert.	15 Min

ZENTRALE QUELLEN DIESES MODULS (vollständige Quellenangaben finden sich unter dem jeweiligen Baustein)

- Museumskoffer „Antisemitismus - Nein, danke!“ von Sandra Franz und Astrid Wolters (Herausgegeben vom Förderkreis der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf e.V.)
- Studie „Mach mal keine Judenaktion“ von Julia Bernstein, Florian Diddens, Ricarda Theiss, Nathalie Friedlender
- „Die Judenschublade“ ist eine Produktion von Element 3 www.element3.de in Kooperation mit der Stadt Freiburg. Filmemacher: Margarethe Mehring-Fuchs, Stephan Laur. Musik/Komposition Ro Kuipers.
- Handbuch „DAS ARGUTRAINING – #WIEDERSPRECHEN FÜR DEMOKRATIE“ von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

1. Baustein: Identitätsbilder

Anhand einer Selbstreflexion erfahren die TN die Unterschiede zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung.

Dauer: ca. 45 Minuten

Raum, Aufbau: Stuhlkreis und Platz zum Verteilen

Material: Zettel und Stifte

ZIELE

Reflexion über Selbst- und Fremdbilder, insbesondere um durch den Bezug zur eigenen Person, Identität und Lebenswelt, Nachvollziehbarkeit und Empathie zu erzeugen (und als Vorbereitung für den Baustein „Jüdische Selbstbilder“).

DURCHFÜHRUNG

Die TN bekommen jeweils zwei Zettel und einen Stift. Die TM erklären nacheinander die beiden Aufgaben, die jede*r TN für sich allein macht. Dafür haben die TN jeweils 10 Minuten Zeit und können sich im Raum (oder auch außerhalb des Raumes) verteilen. Nach jeder Aufgabe treffen sich alle wieder im Stuhlkreis und die TM stellen die zweite Aufgabe bzw. leiten die gemeinsame Reflexion an. Den TN sollte vor der Einzelarbeit klargemacht werden, dass ihre Notizen weder den anderen TN noch den TM gezeigt wird und sie nur das teilen, was sie teilen möchten.

1. Aufgabe:

Nimm ein Blatt Papier und schreibe dort auf, wie du dich siehst. Was macht dich aus? Welche Rollen füllst du in deinem Leben aus? Da kann zum Beispiel stehen: Schülerin – Tochter – Mädchen – Schwester – Freundin – Türkin – Fußballspielerin – Gut in Mathe... Was auch immer deiner Meinung nach zu dir passt und dich gut beschreibt, also deine Verwandtschaft, dein Geschlecht, deine Nationalität, deine Religionszugehörigkeit, was du gut kannst und so weiter. Schreibe einfach auf, was dir spontan einfällt. Morgen könnte dein Blatt schon wieder anders aussehen.

2. Aufgabe:

Bei allen Punkten, die du gerade aufgeschrieben hast, handelt es sich um dein **Selbstbild**. Denke nun darüber nach, wie andere dich sehen. Wie sehen dich zum Beispiel deine Freundinnen und Freunde? Oder deine Lehrerinnen und Lehrer? Deine Eltern? Schreibe alles, was dir einfällt, auf das zweite Blatt Papier.

(Falls sich die TN mit der Aufgabe schwertun, können die TM die Aufgabe folgendermaßen ergänzen: Überlege dir dabei auch, wie sich dein Selbstbild von dem Bild unterscheiden könnte, das andere Menschen von dir haben. Meinst du, sie haben ein anderes Bild von dir, was deiner Meinung nach gar nicht richtig ist? Glaubst du vielleicht, deine Lehrerinnen oder Lehrer halten dich für weniger schlau als du eigentlich bist, weil du häufig Unsinn machst oder auch, weil du im Unterricht eher still bist?)

Reflexion:

Anschließend kommen alle TN wieder zusammen und die TM erklären: Bei allen Punkten, die du zuerst aufgeschrieben hast, handelt es sich um dein **Selbstbild**. Bei Bildern, welche andere von dir haben, spricht man von **Fremdbildern**. Schreibe diese Begriffe als Überschrift auf das jeweilige Blatt.

Besprecht gemeinsam, was bei der Übung entstanden ist.

- Gibt es viele Sachen, die auf dem Blatt „Fremdbild“ stehen und sich nicht mit deiner eigenen Wahrnehmung überschneiden?

- Hast du auf dem Blatt mit deinem Selbstbild auch Dinge aufgeschrieben, die nicht du so siehst, sondern die andere über dich denken bzw. die dir eigentlich gar nicht wichtig sind? Wie kommt das?

Legt eure Selbst- und Fremdbilder nebeneinander. Überlegt nun, was Unterschiede zwischen dem Selbst- und dem Fremdbild bedeuten:

- Was sagen sie über dich aus?
- Was sagen sie über die Personen aus, die dich so sehen?
- Wie würde dein Blatt mit „Selbstbild“ aussehen, wenn du diese Übung vor ein paar Jahren gemacht hättest?

HINTERGRUNDINFORMATIONEN für TM

Selbstbilder sind nicht statisch. Es kann sich verändern, wie sich eine Person sieht bzw. was für sie dabei gerade von Bedeutung ist. Außerdem werden manche Aspekte der Fremdbilder so sehr verinnerlicht (z.B., wenn eine Person fast täglich unter diesem Aspekt gesehen/angesprochen wird), dass diese Aspekte auch in das Selbstbild eingehen.

TIPPS & HINWEISE

- Die vertiefende Reflexion von Selbst- und Fremdbildern findet im Baustein „Jüdische Selbstbilder“ statt (hier finden sich in der Auswertung auch weitere relevante Hintergrundinformationen).

QUELLE

Dieser Baustein basiert auf der Übung „Identitätsbilder“ aus dem Museumskoffer „Antisemitismus - Nein, danke!“ von Sandra Franz und Astrid Wolters (Herausgegeben vom Förderkreis der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf e.V.); weitere Informationen zum Museumskoffer siehe <http://www.gedenk-dus.de/museumskoffer.html>.

2. Baustein: Staffellauf

Anhand einer spielerischen Übung setzen sich die TN mit ihrem Wissen zum Thema Judentum auseinander.

Dauer: ca. 25 Minuten

Raum, Aufbau: großer freier Raum, zwei Tische an einem Ende des Raumes mit jeweils einem Stapel Moderationskarten und einem Marker

Material: Moderationskarten und zwei Marker, ggf. Kreppband, ggf. Pinnwand und Nadeln/ Magnete und magnetische Tafel, ggf. Tische & Stühle als 'Hindernisse'

ZIEL

Das Wissen der TN zum Thema Judentum wird aktiviert und die TN werden auf einen gemeinsamen Wissensstand gebracht. Das (oft einseitige) Wissen zum Thema Judentum wird kritisch hinterfragt.

DURCHFÜHRUNG

Überleitung: „Nun wollen wir tiefer ins Thema einsteigen und uns mit dem Thema Judentum beschäftigen.“

Die TN werden in zwei Gruppen aufgeteilt und stellen sich nebeneinander in zwei Schlangen jeweils gleich weit von den Tischen entfernt an einer Startlinie auf (die Startlinie kann ggf. mit einem Streifen Kreppband auf dem Boden markiert werden). Nun wird von den TM die Frage gestellt **„Was fällt euch zum Thema Judentum bzw. Jüdinnen und Juden ein?“**. Die TN sollen innerhalb von drei Minuten so viele Begriffe wie möglich aufschreiben (je nach Alter und Anzahl der TN kann auch mehr als drei Minuten Zeit gegeben werden). Die TM stellen vor Beginn der Übung klar, dass nicht gefragt wird, wer welchen Begriff aufgeschrieben hat, damit die TN ihre Begriffe möglichst unbefangen aufschreiben können. Auf ein Startsignal hin läuft eine Person je Gruppe so schnell wie möglich zu den Tischen und schreibt ein Wort pro Moderationskarte auf. Dann läuft sie zurück, gibt den Stift wie einen Staffelstab an die nächste Person weiter und stellt sich wieder hinten in der Schlange ihrer Gruppe an. Dann darf die nächste Person aus ihrer Gruppe loslaufen und ein Wort aufschreiben und so weiter. Um Dynamik in das Spiel zu bringen, versuchen die TM den Zeitdruck durch beispielsweise Zwischenrufe zu erhöhen („noch eine Minute“). Nach drei Minuten wird ein Stoppsignal gegeben und gezählt, welche Gruppe mehr Begriffe gefunden hat. Die Gruppe mit den meisten Begriffen hat gewonnen.

Anschließend kommen die TN in einem Stuhlkreis zusammen und die Karten werden von den TM thematisch z.B. nach den Themen Religion, jüdisches Leben heute, Antisemitismus früher, Antisemitismus heute etc. geclustert (auf dem Boden im Stuhlkreis oder auf einer Pinnwand, falls vorhanden) und gemeinsam besprochen bzw. unklare Begriffe geklärt („Weiß jemand, was ... bedeutet?“). Dabei ist unbedeutend, wer welchen Begriff aufgeschrieben hat. Ziel ist es, am vorhandenen Wissen der TN anzusetzen und sie auf einen gemeinsamen Wissensstand zu bringen.

Darüber hinaus wird so deutlich, wie „die Juden“ häufig von außen gesehen werden (Fremdbilder) und dass sie auf wenige „Merkmale“ reduziert werden. So werden von den TN erfahrungsgemäß häufig Begriffe aus den Kategorien Religion (und hier allein aus dem orthodoxen Judentum) und Judenverfolgung genannt. Begriffe zum heutigen (auch säkularem) jüdischen Leben (z.B. bekannte Persönlichkeiten) und aktuellem Antisemitismus werden selten aufgeschrieben. Darauf kann hier bereits hingewiesen werden, wobei dieser Punkt in den folgenden Bausteinen noch vertieft wird.

Falls kaum Wissen über die Judenverfolgung bei den TN vorhanden ist, sollte darauf näher eingegangen werden (z.B. auf den Begriff Shoa, auf den Unterschied zwischen Judenstern und Davidstern, auf die Idee der kompletten Auslöschung von Jüdinnen und Juden im Nationalsozialismus, auf die Zahl von sechs Millionen ermordeten Jüdinnen und Juden etc.).

TIPPS & HINWEISE

- Problematische Begriffe bzw. Äußerungen wie Vorurteile (z.B. schlau, geizig) werden durch die TM thematisiert und der Raum für kontroverse Sichtweisen geöffnet (z.B. durch Nachfragen oder dem Einbezug weiterer Meinungen). Grenzüberschreitende oder diskriminierende Kommentare werden durch die TM klar unterbunden. Hierfür kann u.a. die Auseinandersetzung mit den [Vorüberlegungen](#) auf unserer Website MALMAD hilfreich sein. Diese Auseinandersetzung sollte im Vorfeld der Projektwoche bzw. des Workshops geschehen.
- Um die Begriffe erklären zu können und auch die Vielfalt jüdischen Lebens einbeziehen zu können, wird (grundlegendes) Hintergrundwissen der TM benötigt. Hierfür kann u.a. die Auseinandersetzung mit dem Text [Judentum & jüdische Identitäten](#) unserer Website MALMAD sein.
- Die TN dürfen, während sie in der Schlange stehen, miteinander kommunizieren, um sich gegenseitig zu helfen, Begriffe zu finden. Darauf kann auf Nachfrage bzw. bei sichtbaren Schwierigkeiten, Begriffe zu finden, hingewiesen werden.
- Falls die TM im Laufe der Übung merken, dass die TN sehr viele Begriffe finden (es muss im Anschluss Zeit bleiben, um alle Begriffe zu besprechen), kann bei der Zeitangabe „geschummelt“ werden, die Zeit also spontan verkürzt werden.
- Bei mehr als 20 TN bietet es sich an, drei Gruppen zu bilden und die Zeit für den Staffellauf zu reduzieren.

VARIATIONEN

- Es kann auch mit Stühlen, Tischen etc. ein kleiner „Hindernisparcours“ aufgebaut werden, um zu den Tischen mit den Moderationskarten zu gelangen. In diesem Fall muss mehr Zeit gegeben werden.
- Um bei älteren TN mehr Dynamik in das Spiel zu bringen, kann statt einer zeitlichen Begrenzung eine Begrenzung der Begriffsanzahl vorgenommen werden. Ziel ist es dann, als erste Gruppe eine bestimmte Anzahl an Begriffen zu finden. Diese Anzahl an Begriffen sollte etwas höher sein als die TN-Zahl der Kleingruppen.
- Falls einzelne TN geringe Deutschkenntnisse besitzen, kann die Begriffsfindung statt in Form eines Staffellaufs als Aufgabe in Kleingruppenarbeit erfolgen, so dass die TN miteinander sprechen und sich gegenseitig besser helfen können.

QUELLE

Dieser Baustein wurde von SABRA (Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit, Beratung bei Rassismus und Antisemitismus) entwickelt und basiert auf Übungen mit einem ähnlichen Ablauf, aber zu anderen inhaltlichen Schwerpunkten.

3. Baustein Quiz

Anhand eines Quiz werden die TN spielerisch mit Grundwissen zur Vielfältigkeit jüdischen Lebens und des Judentums konfrontiert.

- **Dauer:** ca. 25 Minuten
- **Raum, Aufbau:** Kleingruppen mit Sicht auf Präsentation des Quiz
- **Material:** Quiz: Jüdische Identitäten, Beamer und Laptop, Flipchart und Marker, je Gruppe vier Moderationskarten, die mit den Buchstaben A, B, C oder D beschriftet sind, und ein leeres Blatt Papier

ZIELE

Die TN werden für die Vielfältigkeit jüdischen Lebens und jüdischer Identitäten sensibilisiert und werden zur Reflexion vorhandener einseitiger Sichtweisen bzw. falscher Annahmen angeregt.

DURCHFÜHRUNG

Die TN werden in gleich große Gruppen aufgeteilt (maximal fünf TN pro Gruppe). Jede Gruppe setzt sich zusammen und erhält vier Moderationskarten und ein leeres Blatt Papier. Nun wird die erste Frage mit Hilfe einer Präsentation gestellt (siehe Material „Quiz_Jüdische Identitäten“). Die TN entscheiden sich in der Kleingruppe für eine Antwort (bzw. sind später auch mehrere Antwortmöglichkeiten möglich). Auf ein Signal der TM („Eins, zwei, drei“) halten alle Gruppen gleichzeitig die Karte/n mit dem/den entsprechenden Buchstaben gut sichtbar in die Höhe. Bei der Frage „Jüdische Identität lässt sich durch folgende Parameter definieren?“ schreiben die Gruppen die Buchstaben ihrer Antwort auf das leere Blatt Papier.

Nach jeder Frage geben die TM Hintergrundinformationen zur Antwort (siehe Präsentation) und stellen auch Zwischenfragen, die die TN zur Reflexion und Diskussion anregen sollen (z.B. Was/welche Zahlen hat/haben euch überrascht? Warum habt ihr gegebenenfalls falsch gelegen?).

Der Punktestand wird auf einer Flipchart gezählt. Die Gruppe, die am Ende die meisten Punkte hat, hat gewonnen.

TIPPS & HINWEISE

- Die TM benötigen Hintergrundwissen zum Thema Judentum und jüdische Identitäten. Hierfür kann u.a. die Auseinandersetzung mit dem Text [Judentum & jüdische Identitäten](#) auf unserer Website MALMAD hilfreich sein.
- Falls im vorherigen Baustein „Staffellauf“ schon einige Inhalte aus dem Quiz aufgegriffen wurden, können einzelne Fragen übersprungen bzw. ergänzende Fragen ohne die Verwendung des Quiz in der Gruppe besprochen werden. Eine Wiederholung kann jedoch zur Wissenssicherung sinnvoll sein.
- Gerade bei der Frage nach bekannten jüdischen Persönlichkeiten, kann mit Blick auf den Baustein „Staffellauf“ die oft einseitige Sicht von Jüdinnen und Juden als Opfer (der Shoa) thematisiert werden.

QUELLE

Einzelne Fragen basieren auf Quizfragen aus der Studie: Bernstein, Julia; Diddens, Florian; Theiss, Ricarda; Friedlender, Nathalie (2018): „Mach mal keine Judenaktion!“ Herausforderungen und Lösungs-

ansätze in der professionellen Bildungs- und Sozialarbeit gegen Antisemitismus. Im Rahmen des Programms „Forschung für die Praxis“ (Frankfurt University of Applied Sciences). Online verfügbar unter <http://www.frankfurt-university.de/antisemitismus-schule>.

4. Baustein: Jüdische Selbstbilder

Anhand eines Ausschnitts aus einer Dokumentation werden die TN zu Fremdwahrnehmungen und Vorurteilen in Bezug auf jüdische Menschen sensibilisiert.

- **Dauer:** ca. 15 Minuten
- **Raum, Aufbau:** Offener Stuhlkreis mit Sicht auf die Präsentation des Filmausschnitts
- **Material:** Filmausschnitt bzw. Internetzugang, Beamer, Laptop und Lautsprecher, Erklärung und Visualisierung „Jüdische Selbstbilder“

ZIEL

TN nehmen Jüdinnen und Juden als aktive Menschen mit einer eigenen Stimme wahr und werden hinsichtlich der Zusammenhänge zwischen Gruppenkonstruktion, Gruppenzuschreibungen und eigenen erlernten Bildern sensibilisiert und zum Thema Antisemitismus hingeführt.

DURCHFÜHRUNG

Es wird ein Ausschnitt aus der Dokumentation „Judenschublade“ gezeigt: von Beginn bis Minute 1:38. Der Ausschnitt endet mit dem Satz „Schubladen passen da nicht.“

Anschließend werten die TM den Ausschnitt mit den TN aus. Zu Beginn kann die allgemeine Frage gestellt werden: Was habt ihr gesehen? Daraufhin ergänzen die TM die Überlegungen der TN, stellen weitere spezifische Fragen und erklären, was Vorurteile sind bzw. wie diese zustande kommen und woher dieses „Schubladendenken“ kommt. Dabei können sie noch einmal auf die Übung „Identitätsbilder“ eingehen (siehe Material „Erklärung_Jüdische Selbstbilder“ und „Visualisierung_Jüdische Selbstbilder“).

HINTERGRUNDINFORMATIONEN für TM

Hierfür bietet sich die Arbeitsmaterialien und die Lehrerhandreichung des Zentrums für Antisemitismusforschung an; insbesondere Seite 2 in den Unterrichtsmaterialien und Seite 7 in der Lehrerhandreichung (Zentrums für Antisemitismusforschung (2008): Antisemitismus in Europa. Vorurteile in Geschichte und Gegenwart. Arbeitsmaterialien und Lehrerhandreichung. Sonderausgabe der Bundeszentrale für politische Bildung, Reihe: Themen und Materialien, Bonn, verfügbar unter https://www.tu-berlin.de/fileadmin/i65/Unterrichtsmaterialien_Thema_Antisemitismus/lehrerhandreichung.pdf und https://www.tu-berlin.de/fileadmin/i65/Unterrichtsmaterialien_Thema_Antisemitismus/bausteine1-3.pdf.)

TIPPS & HINWEISE

- Zuvor sollten die TM darauf hinweisen, dass diese Dokumentation schon vor einigen Jahren gedreht wurde und die Bilder deshalb etwas „alt“ aussehen, sie jedoch inhaltlich nicht an Aktualität verloren hat.
- Für das bessere Verständnis kann der Ausschnitt aus der Dokumentation auch zweimal hintereinander gezeigt werden.

QUELLEN

- Der Videoausschnitt stammt aus der Dokumentation „Die Judenschublade“, eine Produktion von Element 3 www.element3.de in Kooperation mit der Stadt Freiburg. Filmemacher: Margarethe Mehring-Fuchs, Stephan Laur. Musik/Komposition Ro Kuijpers. Sie ist online

verfügbar unter auf dem YouTube-Kanal der Landeszentrale für politische Bildung NRW:
<https://www.youtube.com/watch?v=99JeJ7htpJA>.

- Die „Erklärung_Jüdische Selbstbilder“ ist angelehnt an die Methode „Der Weg zum Vorurteil“ aus: Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. (Hrsg.) (2019): Dein Handbuch DAS ARGUTRAINING – #WIEDERSPRECHEN FÜR DEMOKRATIE, Berlin, S. 15 und S. 49ff. (www.argutrain.de)